



**Wirtschaft in
Mitteldeutschland**

2012

Herausgeber

Handwerkskammer Halle (Saale)
Bereich Wirtschaftspolitik
Gräfestraße 24 | 06110 Halle (Saale)
Telefon 0345 2999-112

Handwerkskammer zu Leipzig
Abteilung Kommunale Wirtschaftsförderung / Volkswirtschaft
Dresdner Straße 11/13 | 04103 Leipzig
Telefon 0341 2188-310

Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau
Geschäftsfeld Standortpolitik
Franckestraße 5 | 06110 Halle (Saale)
Telefon 0345 2126-362

Industrie- und Handelskammer zu Leipzig
Abteilung Wirtschafts- und Standortpolitik
Goedelerring 5 | 04109 Leipzig
Telefon 0341 1267-1255

Inhalt

Vorwort	5
1 Wirtschaftliche Entwicklung des mitteldeutschen Raumes 2011	6
Einleitung	6
Mitteldeutschland kann mithalten	6
Industrie: Robustes Wachstum.....	6
Baugewerbe: Zuwächse durch Sondereffekte.....	6
Positive Auswirkungen auf dem Arbeitsmarkt.....	7
Kaufkraft steigt weiter an	7
Bevölkerungsrückgang verlangsamt	7
2 Konjunkturelle Situation im Frühjahr 2012.....	8
Mitteldeutsche Wirtschaft im Stimmungshoch	8
Aktuelle Geschäftslage nochmals gestiegen	9
Geschäftserwartungen weiterhin optimistisch	9
Investitionsniveau unverändert hoch.....	10
Auch 2012 Beschäftigungszuwachs möglich	10
Exportaussichten wieder verbessert.....	11
Branchen im Überblick	12
3 Wirtschaftspolitische Empfehlungen zur Stärkung des Wirtschaftsraumes.....	15
Energiepolitik.....	15
Förderpolitik	15
Infrastrukturpolitik.....	15
Ansiedlungspolitik	15
Umweltpolitik	15
4 Anhang.....	16
Tabellen zur Wirtschaftsstruktur	17
Tabellen zur Konjunkturmfrage.....	20

Vorwort

Die Ergebnisse der vorliegenden Konjunkturbefragung zeigen eine anpassungsfähige mitteldeutsche Wirtschaft in einem anhaltend kräftigen Aufschwung, der die Stimmung in den Unternehmen der Region auf einem Rekordniveau hält. Der Aufschwung wird von einer außen- wie binnenwirtschaftlich gleichermaßen starken Nachfrage getragen. Entsprechend sind die Einschätzungen zu den Geschäftserwartungen trotz leichter Eintrübung per Saldo optimistisch. Die mitteldeutsche Wirtschaft besteht mit ihrem Wachstum so auch im Jahr 2012 im gesamtdeutschen Vergleich.

Bislang trotz der mitteldeutschen Wirtschaft auch der europäischen Staatsschuldenkrise und der damit verbundenen konjunkturellen Abkühlung in großen Teilen des Euroraums. Kurzfristig dürften sogar einige Branchen, wie z.B. der private Wohnungsbau, von anhaltender Unsicherheit und wachsenden Inflationssorgen profitieren. Dies stützt die Binnennachfrage.

Die gegenwärtig sehr gute wirtschaftliche Lage kann allerdings abrupt enden, wenn die Folgekosten der „Euro-Rettung“ - z.B. hohe Belastungen für die öffentlichen Haushalte und ein weiteres spürbares Anziehen des Preisniveaus - auf die Realwirtschaft durchschlagen. Bereits jetzt verdeutlichen die steigenden Energie- und Rohstoffrechnungen der Unternehmen das von steigenden Preisen ausgehende Risiko für die konjunkturelle Entwicklung.

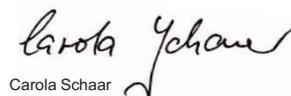
Insgesamt hat sich die Wirtschaft Mitteldeutschlands weiterhin auf veränderte Rahmenbedingungen einzustellen, vielleicht sogar noch stärker als in den letzten Jahren ohnehin schon. Insbesondere die zurückgehende Bevölkerungszahl und die Altersstruktur beeinträchtigen die Wachstumsperspektiven. Aufgrund spürbar sinkender Mittelzuweisungen aus dem Solidarpakt II und den EU-Strukturfonds müssen sich die wirtschaftlichen Strukturen in Mitteldeutschland zunehmend selbst tragen. Dies erfordert einen effizienteren Einsatz der verbleibenden Mittel.



Thomas Keindorf
Präsident
Handwerkskammer Halle (Saale)



Ralf Scheler
Präsident
Handwerkskammer zu Leipzig



Carola Schaar
Präsidentin
Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau



Wolfgang Topf
Präsident
Industrie- und Handelskammer zu Leipzig

1 Wirtschaftliche Entwicklung des mitteldeutschen Raumes 2011

Einleitung

Die Region Mitteldeutschland erlebt seit dem Ende des durch die Finanzkrise verschärften letzten konjunkturellen Einbruchs nach rascher Erholung nunmehr einen starken Aufschwung. Nach dem regelrechten Einbruch der Wertschöpfung 2009 erhöhte sie sich 2010 und 2011 deutlich. Damit geht die Region, ebenso wie die Bundesrepublik insgesamt, gestärkt aus der Krise hervor. Dies zeigen sowohl die Zahlen aus den einzelnen Branchen als auch die Daten vom Arbeitsmarkt.

Mitteldeutschland kann mithalten

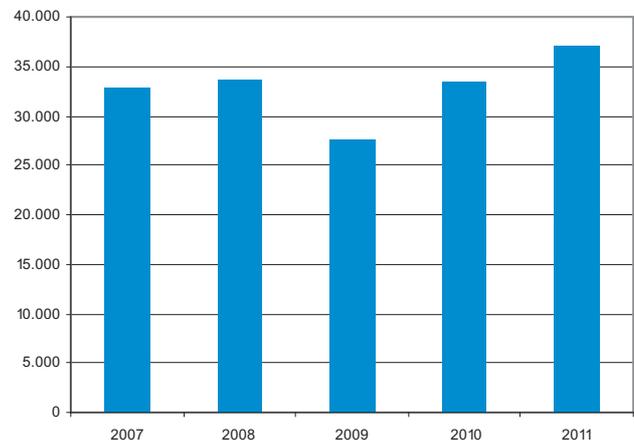
Während das Wachstum in den Bundesländern Sachsen und Sachsen-Anhalt noch 2010 hinter dem gesamtdeutschen zurückblieb, konnten 2011 die mitteldeutschen, ebenso wie die neuen Bundesländer insgesamt, mit dem Wachstum der Bundesrepublik mithalten. Dabei lag es mit preisbereinigt 2,8 Prozent deutlich über dem durchschnittlichen Wachstum des letzten Jahrzehnts (2,0 Prozent). Gemessen daran befindet sich die Region also in einer Boomphase.

Industrie: Robustes Wachstum

Die Industrie in Mitteldeutschland blieb auch 2011 der entscheidende Wachstumsmotor. Hier wurde mit 37,1 Mrd. Euro in den 549 Betrieben mit mehr als 50 Beschäftigten 11,0 Prozent mehr erwirtschaftet als im

Vorjahr. Die Zahl der Beschäftigten stieg um 4,2 Prozent auf 88.574 Personen. Der Auslandsumsatz wurde dabei um 9,4 Prozent gesteigert, also etwas weniger dynamisch als der Umsatz insgesamt. Die Exportquote ging somit leicht auf 31,4 Prozent zurück.

Industrieumsatz in Mio. Euro 2007 bis 2011



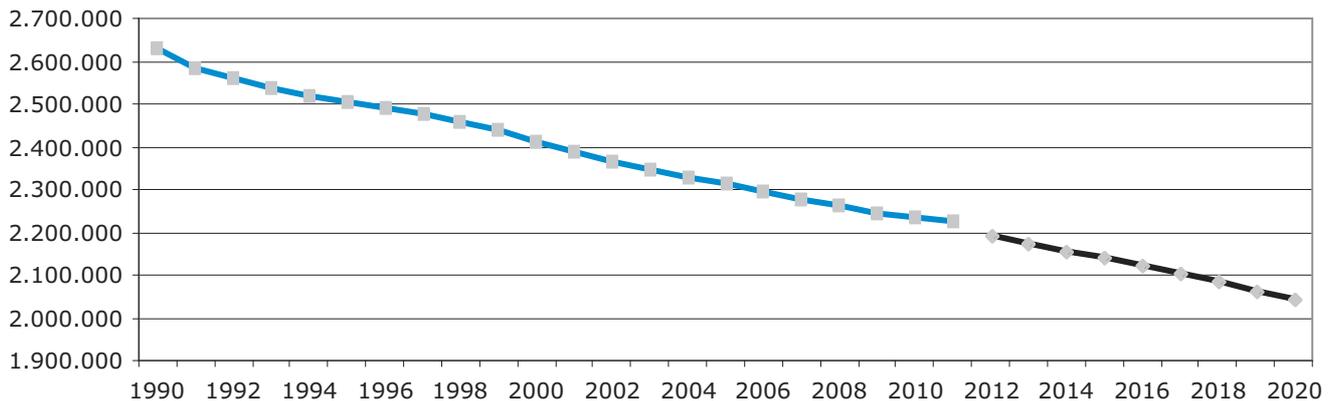
Baugewerbe: Zuwächse durch Sondereffekte

Das industrielle und handwerkliche Baugewerbe hatte 2011 ebenfalls einen großen Anteil am Gesamtwachstum in Mitteldeutschland. Der Umsatz im Bauhauptgewerbe legte um 11,1 Prozent auf 2,2 Mrd. Euro zu. Die Zahl der Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten stieg um 9 auf 299. Dort waren im Jahresdurchschnitt insgesamt 16.767 Personen beschäftigt. Damit kann das Bauhauptgewerbe erstmals seit Jahren wieder einen Aufwärtstrend vorweisen. Bedingt wird dieser durch verschiedene Sondereffekte: Die zusätzlichen Aufträge der öffentlichen Hand aus den verschiedenen Konjunkturpaketen haben die Auslastung der Unternehmen frühzeitig verbessert, die anziehende Konjunktur hat dann zu neuen Bauinvestitionen und dem Nachholen zurückgestellter Arbeiten geführt. Außerdem gab es verstärkt Investitionen in die energetische Sanierung von Gebäuden. Und schließlich kam dann die durch verstärkte Inflationsängste anziehende Nachfrage aus dem privaten Wohnungsbau hinzu („Flucht in Betongold“).

Entwicklung des Bruttoinlandsproduktes in Sachsen und Sachsen -Anhalt				
	Entwicklung 20 10		Entwicklung 2011	
	jeweilige Preise	preis-bereinigt	jeweilige Preise	preis-bereinigt
Sachsen	2,4 %	1,9 %	3,6 %	2,9 %
Sachsen -Anhalt	3,4 %	2,4 %	4,4 %	2,8 %
Neue Bundesländer ohne Berlin	2,7 %	2,0 %	3,8 %	2,8 %
Deutschland	4,2 %	3,6 %	3,8 %	3,0 %

Quelle: Arbeitskreis VGR der Länder ; eigene Berechnungen

Bevölkerungsentwicklung in Mitteldeutschland



Positive Auswirkungen auf dem Arbeitsmarkt

Das anhaltende Wachstum führt zu einer weiteren Entspannung bei der Arbeitslosigkeit. Die Quote bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen geht gegenüber dem Vorjahr auf 12,2 Prozent zurück. Gleichzeitig steigt die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit Arbeitsort in Mitteldeutschland um 1,6 Prozent im Vorjahresvergleich an. Auch wenn das Problem der Arbeitslosigkeit im Bundesvergleich noch relativ groß ist, zeigt sich doch ein Aufbrechen langjähriger Verkrustungen am Arbeitsmarkt. Unternehmen und Beschäftigte agieren zunehmend flexibler und zeigen sich bereit, bei unterschiedlichem Qualifikationsangebot und -nachfrage aufeinander zuzugehen. Dies ist auch angesichts des drohenden Fachkräftemangels wichtig.

Kaufkraft steigt weiter an

Die positiven Nachrichten aus den Unternehmen und vom Arbeitsmarkt wirken sich auch auf die Kaufkraft aus. Trotz rückläufiger Einwohnerzahl stieg die Kaufkraft insgesamt in der Region Mitteldeutschland um über ein Prozent auf 37,2 Mrd. Euro. Das entspricht einem Zuwachs um durchschnittlich 260 Euro auf jährlich 16.680 Euro pro Einwohner. Im Bundesdurchschnitt beträgt die Kaufkraft pro Einwohner allerdings mit 20.014 Euro deutlich mehr. Rein nominal dürfte sich diese Entwicklung durch die aktuell kräftig steigenden Löhne fortsetzen. Inwieweit dies tatsächlich zu einer weiteren spürbaren Belebung von konsumnahen Wirt-

schaftsbereichen führen wird, bleibt angesichts des steigenden Preisdrucks unsicher.

Bevölkerungsrückgang verlangsamt

Die „schiefe Ebene“ wird die Bevölkerungsentwicklung zwar nicht verlassen, aktuell zeigt sich aber eine Abschwächung des prognostizierten Bevölkerungsrückgangs in Mitteldeutschland. Die Zahl der Einwohner sank 2011 gegenüber dem Vorjahr nur um 0,3 Prozent auf 2.226.756 Einwohner zum Stichtag 30. November 2011. Dieser Effekt basiert aber ausschließlich auf einem Zuwachs in der Region Leipzig um 0,5 Prozent auf Jahressicht.

Fazit

Die robuste Wirtschaftsentwicklung in Mitteldeutschland basiert auf der hohen Anpassungsfähigkeit der Unternehmen. Die Verwerfungen der Staatsschuldenkrise sind hier weit weniger stark als in anderen europäischen Ländern zu spüren. Dennoch sind noch negative Folgen der Krise und ihrer Bekämpfung zu erwarten. So deutet der hohe Unterschied zwischen realer und nominaler Wertschöpfung auf ein weiteres Ansteigen des Preisniveaus auch für Konsumenten hin. Ob und welche konkreten Auswirkungen das allerorten spürbare Unbehagen im Euroraum haben wird, steht dahin.

2 Konjunkturelle Situation im Frühjahr 2012

Mitteldeutsche Wirtschaft im Stimmungshoch

Der konjunkturelle Aufschwung der mitteldeutschen Wirtschaft setzte sich im vergangenen Jahr weiter fort. Der Konjunkturklima-Index für Mitteldeutschland stieg gegenüber dem Frühjahr 2011 nochmals um 3 Punkte und erreicht im Herbst 2011 mit 69 Punkten den höchsten Wert seit Beginn der mitteldeutschen Konjunkturbeobachtung im Jahre 2002. Auch im Frühjahr 2012 wurde dieser Spitzenwert bestätigt.

Die mitteldeutsche Wirtschaft präsentiert sich somit in einer ausgesprochen guten Verfassung und konnte an das sehr gute Aufschwungjahr 2010 anknüpfen. Diese Entwicklung war nur möglich, weil sich der Aufschwung über die gesamte Breite der gewerblichen Wirtschaft erstreckte und neben der Exportwirtschaft auch Investitionen und Konsum gleichermaßen erfaßte.

Während sich die Lagebeurteilungen in den meisten befragten Wirtschaftsbereichen gegenüber dem Vorjahresstand weiter verbessert haben, liegen die

aktuellen Geschäftserwartungen meist geringfügig unter dem Vorjahresniveau. Vor allem die nach wie vor ungelösten Probleme in der Eurozone beeinflussen die Erwartungen der Unternehmen nachteilig.

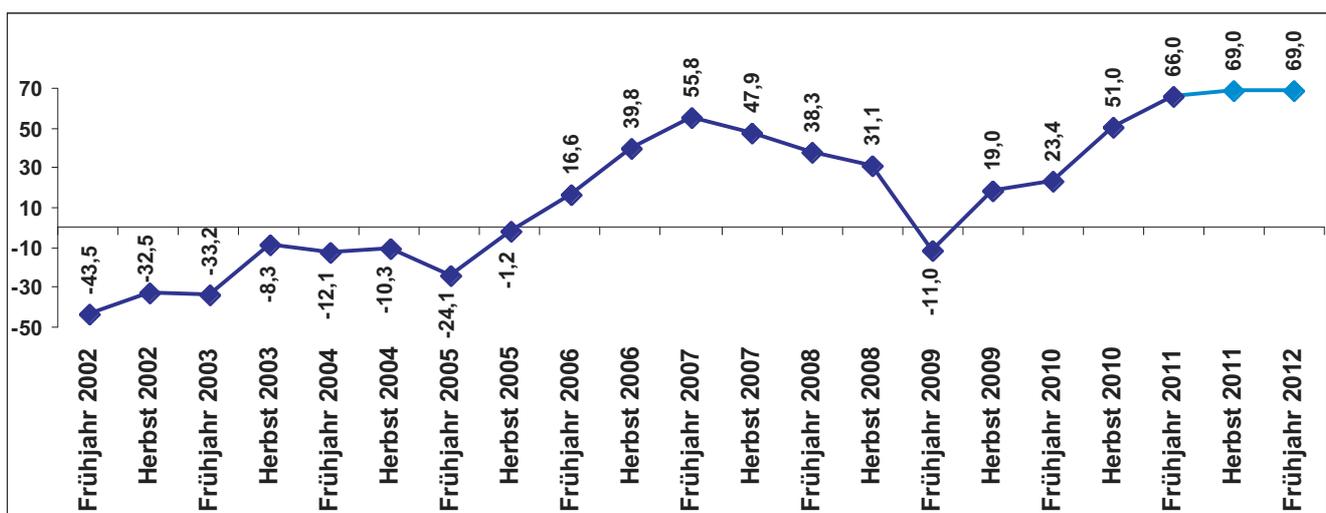
Wie schon im Vorjahr geben die Industrieunternehmen die besten Lageeinschätzungen ab, während die Geschäftsaussichten wiederum im Handwerk am günstigsten sind.

Auch für 2012 sind die Wachstumsaussichten der mitteldeutschen Wirtschaft positiv, auch wenn insgesamt mit einer geringeren Wachstumsdynamik als 2011 zu rechnen ist.

* An der aktuellen Umfrage beteiligten sich 2.221 Unternehmen der beteiligten Kammern.

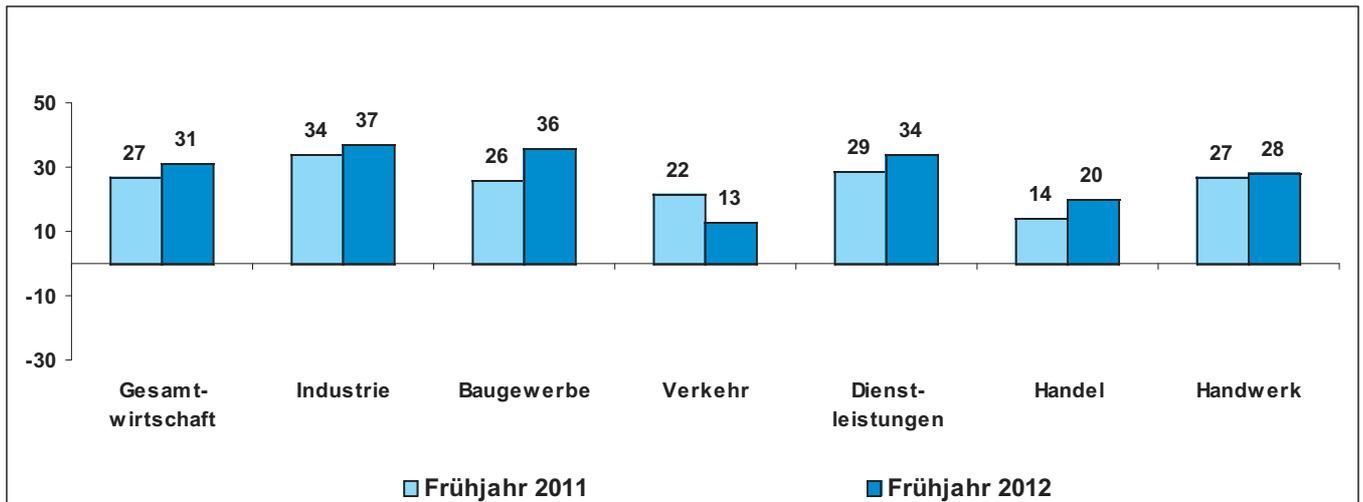
** Der Konjunkturklima-Index errechnet sich aus der Differenz der prozentualen Anteile der positiven und negativen Meldungen zur Geschäftslage beziehungsweise zu den Geschäftserwartungen plus jeweils ein Fünftel der Unternehmensanteile mit einer befriedigenden Geschäftslage sowie gleich bleibenden Geschäftserwartungen.

Konjunkturklimaindex**



Aktuelle Geschäftslage der Unternehmen in Mitteldeutschland nach Wirtschaftsbereichen

(Saldo der Unternehmen mit guten und schlechten Lagebeurteilungen)



Aktuelle Geschäftslage nochmals gestiegen

Bereits zum dritten Mal in Folge hat sich die Lagebeurteilung der Unternehmen gegenüber dem Vorjahresstand verbessert. Der aktuelle Saldo aus guten bzw. schlechten Lageeinschätzungen stieg nochmals um 4 auf +31 Punkte.

Neben der Ausfuhr leisten nun auch die inländischen Investitionen und der private Konsum einen stärkeren Wachstumsbeitrag als in den Vorjahren. Aufgrund der guten Geschäftsentwicklung in den vergangenen 12 Monaten hat sich die Geschäftslage in fast allen befragten Wirtschaftsbereichen verbessert. Einzig das Verkehrsgewerbe schätzt seine Lage etwas schwächer ein, was insbesondere den gestiegenen Kraftstoffpreisen geschuldet ist.

Wie schon in den Vorjahren beurteilt die Industrie ihre aktuelle Lage am günstigsten, knapp gefolgt vom Bau- und Dienstleistungsgewerbe sowie dem Handwerk.

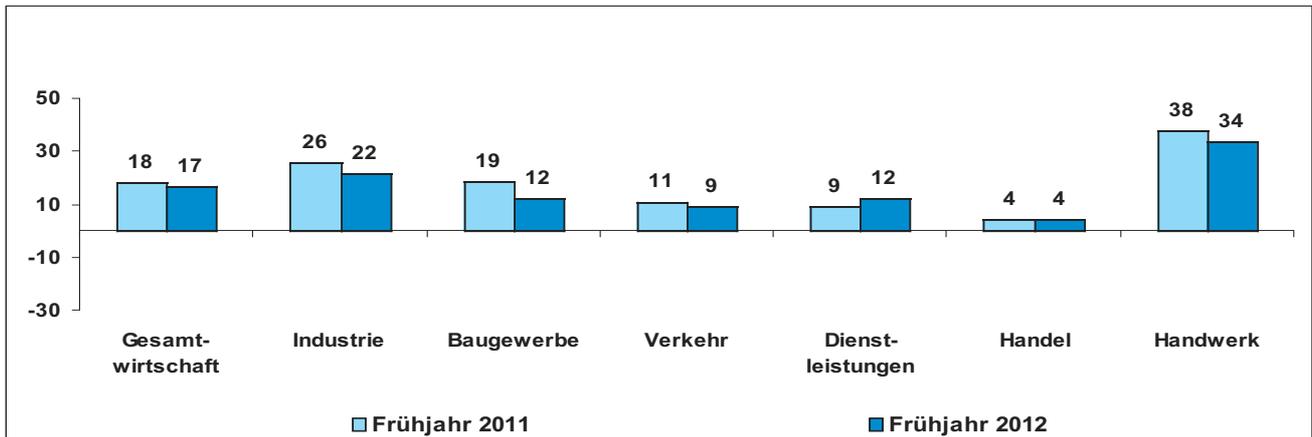
Geschäftserwartungen weiterhin optimistisch

Die Geschäftsaussichten der mitteldeutschen Unternehmen sind nach wie vor von Optimismus geprägt. Der Saldo aus positiven und negativen Geschäftserwartungen sank gegenüber dem Frühjahr 2011 nur um einen auf nunmehr +17 Punkte. Gegenüber der Herbstumfrage 2011 (+10 Punkte) ist sogar wieder ein deutlicher Anstieg zu erkennen. Das Ergebnis ist in Anbetracht der bestehenden Risiken erfreulich und unterstreicht die aktuell gute Verfassung der mitteldeutschen Wirtschaft.

Die Industrie und das Handwerk sind hinsichtlich ihrer zukünftigen Geschäftsentwicklung weiterhin am zuversichtlichsten. Aber auch in den anderen Wirtschaftsbereichen liegen die Salden der Geschäftserwartung durchweg im positiven Bereich.

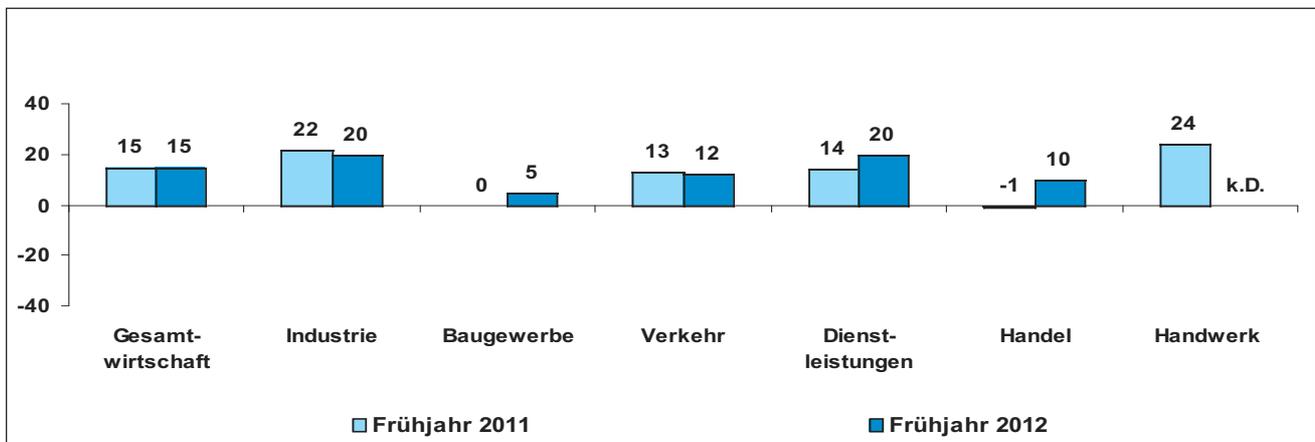
Geschäftserwartungen der Unternehmen in Mitteldeutschland nach Wirtschaftsbereichen

(Saldo der Unternehmen mit positiven und negativen Geschäftserwartungen)



Investitionsplanungen der Unternehmen in Mitteldeutschland nach Wirtschaftsbereichen

(Saldo der Unternehmen mit steigenden und sinkenden Investitionsausgaben)



Investitionsniveau unverändert hoch

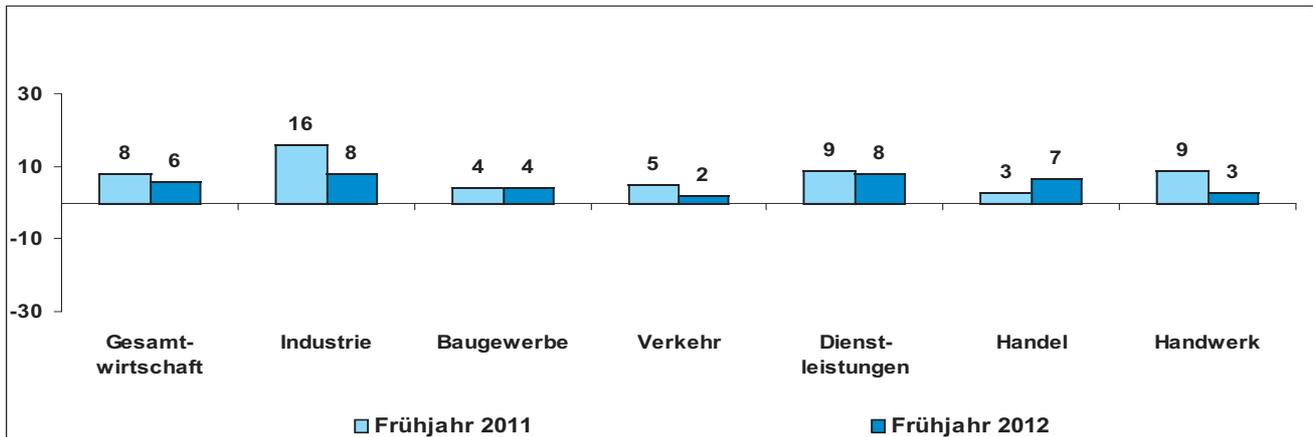
Nachdem bereits im Vorjahr viele Unternehmen größere Investitionen getätigt haben, lassen auch die Planungen für 2012 keine Änderung im Investitionsverhalten erkennen. Die Investitionstätigkeit der gewerblichen Wirtschaft bleibt auf hohem Niveau. Gegenüber dem Frühjahr 2011 hält sich der Saldo aus Unternehmen mit steigenden und sinkenden Investitionsausgaben stabil bei +15 Punkten. Während die Investitionsbereitschaft der Industrie- und Verkehrsunternehmen nur unwesentlich sinkt, steigt diese im Bau- und Dienstleistungsgewerbe sowie im Handel sogar an. Insgesamt wollen 65 Prozent der befragten Unternehmen ihre Investitionsausgaben erhöhen oder beibehalten. Im Vorjahr waren es nur 58 Prozent.

Auch 2012 Beschäftigungszuwachs möglich

Die guten Geschäftsaussichten der hiesigen Unternehmen führen zu einer weiterhin stabilen Nachfrage sowohl nach Fachkräften als auch nach Auszubildenden. Der geplante Personalaufbau fällt zwar insgesamt nicht mehr ganz so stark wie im Vorjahr aus. Dennoch liegt der Saldo aus Unternehmen, die ihren Personalbestand erhöhen bzw. reduzieren wollen, mit +6 Punkten wiederum im positiven Bereich. Damit sollte auch 2012 ein positiver Effekt auf den Arbeitsmarkt sichtbar werden. Wie schon im Vorjahr sind dabei die günstigsten Beschäftigungsperspektiven in der Industrie und im Dienstleistungsgewerbe gegeben.

Personalplanungen der Unternehmen in Mitteldeutschland nach Wirtschaftsbereichen

(Saldo der Unternehmen mit Personalzuwächsen und Personalabbau)

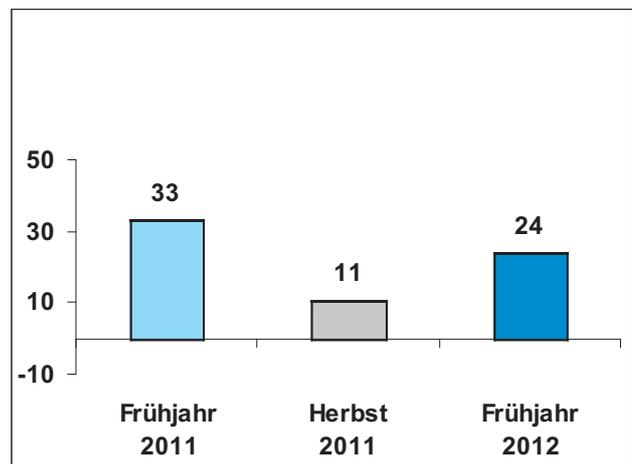


Exportaussichten wieder verbessert

Nach einem Dämpfer im vergangenen Herbst haben sich die Exportaussichten der hiesigen Industrieunternehmen wieder etwas aufgehellt. Dennoch wird das ausgezeichnete Vorjahresergebnis nicht mehr erreicht. So sinkt der Saldo der Unternehmen mit steigenden bzw. sinkenden Exporterwartungen binnen eines Jahres von +32 auf +24 Punkte. Vor allem die schwache Wirtschaftsentwicklung in den europäischen Absatzmärkten dämpft die Exportaussichten der Unternehmen etwas. Dagegen ist die Nachfrage aus den Schwellenländern weiterhin stabil. Auch infolge der guten preislichen Wettbewerbsfähigkeit sollten die Exporte der Industrie insgesamt auch 2012 weiter zulegen. Andererseits steigt aber auch der Wert der Einfuhren aufgrund hoher Rohstoffpreise.

Exportenerwartungen der Industrieunternehmen

(Saldo der Unternehmen mit Exportzuwächsen und -rückgängen)



Branchen im Überblick

Industrie weiter auf Wachstumskurs

Die mitteldeutschen Industrieunternehmen können auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2011 zurückblicken. Die stabile Nachfrage aus dem In- und Ausland ließ die Umsätze in den meisten Industriezweigen kräftig anwachsen. Dementsprechend gut entwickelte sich auch die Geschäftslage der Unternehmen. Gegenüber dem Frühjahr 2011 verbesserte sich der Saldo aus guten und schlechten Lagebeurteilungen von +34 Punkte auf +37 Punkte.

Die Geschäftsprognosen der Unternehmen für 2012 lassen keinen Abbruch der positiven Entwicklung befürchten. Zwar sinkt der Saldo aus positiven und negativen Erwartungen gegenüber dem Vorjahresstand leicht von +27 auf +22 Punkte, dennoch dürfte die Industrie ihren Wachstumskurs weiter fortsetzen.

Die Investitionstätigkeit geht zwar gegenüber dem Vorjahr leicht zurück, ist aber gemeinsam mit dem Dienstleistungsgewerbe im Vergleich aller Wirtschaftsbereiche am stärksten. Etwas verhaltener fallen dagegen die Personalplanungen aus, gleichwohl wird die Nachfrage nach Fachkräften hoch bleiben.

Industrielles Baugewerbe startet durch

Vom kräftigen Konjunkturaufschwung im vergangenen Jahr konnte insbesondere das industrielle Baugewerbe profitieren. Die steigende Investitionsbereitschaft in der gewerblichen Wirtschaft führte zu kräftigen Auftrags- und Umsatzzuwächsen in den meisten Bausparten. Aber auch die Nachfrage seitens der privaten Verbraucher, vor allem der Wohnungsbau, legte zu. Sowohl die geringe Stabilität der Kapitalmärkte als auch das niedrige Zinsniveau lenkte zunehmend Kapital in den Wohnimmobilienmarkt. Trotz saisonüblich witterungsbedingten Einschränkungen zu Jahresbeginn beurteilen die Bauunternehmen ihre aktuelle Situation nochmals besser als im Frühjahr 2011. Gegenüber dem Vorjahresstand kletterte der Saldo der Geschäftslage von +26 auf +36 Punkte.

Auch die Geschäftsprognosen für 2012 stimmen zuversichtlich. Der Saldo aus optimistischen und pessimisti-

schen Erwartungen geht zwar von +19 Punkte im Frühjahr 2011 auf nunmehr +12 Punkte zurück, bleibt aber deutlich im positiven Bereich, was auf weiteres Wachstum hindeutet.

In Anbetracht der guten geschäftlichen Perspektiven heben die Bauunternehmen auch ihre Investitionsplanungen für 2012 an. Wie im Vorjahr ist mit einer stabilen Beschäftigungsentwicklung zu rechnen.

Dienstleistungsgewerbe bleibt Wachstumsgarant

Die seit 2009 erkennbare gute Entwicklung im Dienstleistungsgewerbe hielt auch 2011 unvermindert an. Die hohe Nachfrage bescherte einer Vielzahl von Dienstleistungsunternehmen ausgezeichnete Geschäfte. Nicht nur die unternehmensnahen, sondern auch die vom privaten Konsum abhängigen Dienstleister profitierten dabei von der guten Lage in den anderen Branchen. Dementsprechend erhöhte sich der Saldo aus guten und schlechten Lageeinschätzungen gegenüber dem Vorjahresstand nochmals von +29 auf +34 Punkte.

Auch die Geschäftserwartungen der Branche für 2012 fallen unverändert optimistisch aus. Im Gegensatz zu allen anderen befragten Wirtschaftsbereichen haben die Dienstleistungsunternehmen ihre Geschäftsprognosen sogar nochmals angehoben. Der Saldo klettert von +9 auf +11 Punkte.

Ihre Investitionsabsichten für das laufende Jahr haben die Unternehmen gegenüber 2011 ebenfalls erhöht. Die Personalplanungen bleiben nahezu unverändert expansiv und lassen für die kommenden Monate wiederum einen Beschäftigungszuwachs erwarten.

Handwerk: hohes Niveau gehalten

Das hier dargestellte Handwerk ist eine Zusammenfassung von dessen sieben Wirtschaftsgruppen: Bauhauptgewerbe, Ausbaugewerbe, Gewerke für den gewerblichen Bedarf, Kraftfahrzeuggewerbe, Nahrungsmittelgewerbe, Gesundheitsgewerbe und den Gewerken für den persönlichen Bedarf. Diese Gruppen

korrespondieren teilweise mit den hier dargestellten Wirtschaftsbereichen der Industrie, zum Teil haben sie aber auch eigene Spezifika. Um die Komplexität der Darstellung zu reduzieren, werden hier die sieben Handwerkswirtschaftsgruppen unter dem Gesamtbegriff Handwerk subsumiert.

Die Konjunktur im Handwerk war im Frühjahr 2012 unverändert stabil. Der Saldo der Geschäftslageeinschätzungen lag mit +28 auf einem ähnlichen Niveau wie vor einem Jahr (+27). Gegenüber dem Herbst (Saldo +44) war ein jahreszeitlich bedingter Rückgang zu verzeichnen. Der Saldo der Geschäftslagerwartungen liegt mit +34 etwas niedriger als im Vorjahr, zeigt aber weiterhin Optimismus an. Sowohl die Einkaufs- als auch die Verkaufspreise sind gestiegen. Die gestiegenen Beschaffungspreise erhöhten dabei den Druck auf die Unternehmen, ihre Verkaufspreise anzupassen. Trotz winterlichen Beeinträchtigungen kann das Konjunkturklima in den Bauhaupt- und Ausbauhandwerken als sehr gut bezeichnet werden. Die Erwartungen für die kommenden Monate sind optimistisch, in der Region Leipzig sogar sehr optimistisch. Die Auftragsreichweiten sind gut, teilweise gibt es sogar Zeitverzögerungen bei der Erfüllung von Aufträgen. In den anderen Wirtschaftsgruppen (mit Ausnahme des Kfz-Handwerks) überwogen ebenfalls - sowohl bei der Einschätzung der aktuellen Lage als auch bei den Erwartungen - die positiven Stimmen. Nach saisonal bedingten Rückgängen bei der Beschäftigtenzahl planen mehr Betriebe steigende als sinkende Beschäftigtenzahlen (9 zu 6 Prozent). Die Betriebe hielten ihr Personal – auch in den Wintermonaten – größtenteils stabil und wirkten so stabilisierend auf den Arbeitsmarkt.

Auch der winterliche Umsatzrückgang entsprach den Erwartungen der Betriebe, die – vor allem im Bauhaupt-handwerk – nunmehr von wieder steigenden Umsätzen ausgehen.

Steigender Konsum stärkt den Handel

Die günstige Entwicklung auf dem mitteldeutschen Arbeitsmarkt zeigte 2011 auch im Handel positive Wirkung. Steigende Beschäftigtenzahlen und Löhne stärken das Vertrauen der privaten Verbraucher und verbessern das Konsumklima. Viele Einzelhändler konnten somit ihre Umsätze erhöhen. Der Großhandel profitierte neben dem Anziehen des privaten Konsums vor allem von der guten Entwicklung im produzierenden Gewerbe. Dies führte insgesamt zu einer weiteren Verbesserung der Geschäftslage im Handel. So stieg der aktuelle Saldo der Geschäftslage von +14 Punkten im Frühjahr 2011 auf aktuell +20 Punkte.

Die Geschäftsaussichten der Branche bleiben vorsichtig optimistisch. Die meisten Händler erwarten auch in den kommenden Monaten eine stabile Entwicklung. Der Saldo der Geschäftserwartungen bleibt mit +4 Punkten auf dem Vorjahresstand.

Sowohl die nach wie vor günstigen Perspektiven auf dem Arbeitsmarkt als auch die guten Geschäftsaussichten der insbesondere für den Großhandel wichtigen produzierenden Branchen stützen diese Erwartungshaltung. Als Risikofaktoren sind vor allem die steigenden Kosten für Energie und Gesundheit zu nennen. Dadurch verliert insbesondere der Einzelhandel kontinuierlich Konsumanteile an andere Segmente (z. B. Wohnen, Gesundheit und Mobilität).

Aktuell ist die Stimmungslage per Saldo positiv, was auch die gegenüber dem Vorjahr weiter verbesserten Investitions- und Personalplanungen der Handelsunternehmen erkennen lassen.

Entwicklung der Geschäftslage Salden aus guten und schlechten Lagebeurteilungen				
	Herbst 2010	Frühjahr 2011	Herbst 2011	Frühjahr 2012
Industrie	26	34	43	37
Baugewerbe	36	26	49	36
Handwerk	22	27	44	28
Handel	1	14	17	20
Verkehr	27	22	25	13
Dienstleistungen	26	29	39	34
Gesamtwirtschaft	23	27	39	31

Quelle: Konjunkturbefragungen der mitteldeutschen Kammern

Kostendruck trübt Stimmung im Verkehrsgewerbe

Trotz einer guten Auftragsentwicklung ist das Verkehrsgewerbe der einzige Wirtschaftsbereich, in dem sich die Geschäftslage gegenüber dem Vorjahr eingetrübt hat. So sank der Saldo aus guten und schlechten Lagebeurteilungen um 9 auf +13 Punkte, den schlechtesten Wert aller befragten Bereiche. Dies ist in erster Linie auf den weiteren Anstieg der Dieselpreise zurückzuführen, die sich im Frühjahr 2012 auf Rekordniveau bewegten. Ungeachtet der guten Konjunktur, die zu einem weiteren Nachfragezuwachs an Transportkapazitäten führte, bremsen die steigenden Kosten die Verkehrsunternehmen aus und belasten deren Stimmung.

Die Geschäftsprognosen der Unternehmen bleiben dennoch recht zuversichtlich, auch weil die Nachfrage nach Transportkapazitäten robust bleibt. Trotz der genannten Kostenrisiken sehen die Unternehmen weiteres Wachstumspotenzial. Der Saldo der Geschäftserwartungen verringert sich nur leicht von +11 auf +9 Punkte.

Die Investitionsneigung der Branche bleibt gegenüber dem Vorjahr ebenfalls fast unverändert. Es ist insgesamt von einem gleichbleibenden Beschäftigungsniveau auszugehen.

Fazit

Der gesamtdeutsche konjunkturelle Aufschwung hat 2011 Mitteldeutschland in der ganzen Breite erfaßt und ließ die Stimmung der gewerblichen Wirtschaft auf einem Rekordniveau verharren. Diese positive Entwicklung war vor allem deshalb möglich, weil neben den exportorientierten Branchen auch inlandsbezogene Bereiche über Investitionen und Konsum gleichermaßen vom Nachfrageanstieg profitieren konnten. Durch das dynamische Wirtschaftswachstum übertraf die mitteldeutsche Wirtschaftskraft somit früher als erwartet das Vorkrisenniveau von 2008. Auch auf dem mitteldeutschen Arbeitsmarkt hat sich die Situation deutlich verbessert. Die Beschäftigung nahm kontinuierlich zu. Parallel dazu sanken die Arbeitslosenzahlen. Mit Blick auf das laufende Jahr 2012 bleibt die mitteldeutsche Wirtschaft optimistisch gestimmt. Trotz nach wie vor vorhandenen wirtschaftlichen Risiken sind die Unternehmen zuversichtlich, ihre positive geschäftliche Entwicklung weiter fortsetzen zu können. Sowohl die unverändert hohe Investitionsbereitschaft als auch die immer noch guten Beschäftigungsperspektiven stützen diese Erwartungshaltung.

Unter dem Strich wird die mitteldeutsche Wirtschaft 2012 wachsen.

Entwicklung der Geschäftserwartungen – Salden aus günstigen und un günstigen Erwartungen				
	Herbst 2010	Frühjahr 2011	Herbst 2011	Frühjahr 2012
Industrie	12	26	-3	22
Baugewerbe	-7	19	-2	12
Handwerk	11	38	39	34
Handel	-8	4	-1	4
Verkehr	3	11	1	9
Dienstleistungen	7	9	7	12
Gesamtwirtschaft	6	18	10	17

Quelle: Konjunktur befragungen der mitteldeutschen Kammern

3 Wirtschaftspolitische Empfehlungen zur Stärkung des Wirtschaftsraumes

Konzept für Energiewende notwendig!

Die „Energiewende“ ist endlich in ein schlüssiges Konzept zu fassen und koordiniert umzusetzen. Damit dies mit vertretbaren Kosten gelingen kann, müssen die Kostensteigerungen für den Ausbau der erneuerbaren Energien nicht nur begrenzt, sondern auch gerecht verteilt werden. Die Anreizfunktion des Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) ist zu überprüfen, um Fehlentwicklungen zu vermeiden. Der Zubau bei den erneuerbaren Energien ist künftig im EEG marktorientiert zu steuern, um ein weiteres Steigen der Umlage zu verhindern. Der durch das EEG subventionierte Ausbau der erneuerbaren Energien bei der Stromproduktion belastet die Verbraucher und gefährdet die Netzstabilität. Deshalb sollten die Subventionen für neu errichtete Anlagen konsequent und berechenbar reduziert werden. Außerdem ist ein Konzept vorzulegen, wie die Kosten des durch die Energiewende dringlich gewordenen Netzausbaus und der Durchleitung regional gleichmäßig umgelegt werden.

Die Stromnetzentgeltverordnung (StromNEV) ist gleichermaßen fair für große, mittlere und kleine Unternehmen zu gestalten.

EU-Förderung ohne Verzerrungen!

Aus dem Fehler der laufenden EU-Förderperiode, innerhalb eines Bundeslandes bzw. einer Wirtschaftsregion unterschiedliche Förderregelungen anzuwenden, müssen Konsequenzen gezogen werden. Um Verzerrungen auszuschließen, darf es in der Förderperiode 2014 bis 2020 kein Fördergefälle zwischen den Regionen Halle und Leipzig einerseits und zwischen dem Raum Halle-Leipzig und den übrigen Regionen Sachsens und Sachsen-Anhalts andererseits geben. Auch sind die Pläne der EU für die neue EU-Förderperiode problematisch, für die Vergabe der Fördermittel detaillierte Vorschriften zu machen. Dies führt entgegen der propagierten Absicht zu einer weiteren Bürokratisierung des Förderverfahrens und zur Gefahr der Fehlleitung der Mittel.

Daseinsvorsorge umsichtig anpassen!

Die sinkende Bevölkerungsdichte gerade in ländlichen Regionen erhöht die Pro-Kopf-Kosten für Versorgungsdienstleistungen (Strom, Gas, Wasser, Abwasser). Auch andere Standards (Umweltauflagen, Nutzung alternativer Energien, Barrierefreiheit usw.) erhöhen Bau- und Unterhaltungskosten und erfordern personalintensive und damit teure Kontrollen. Mehr dezentrale Organisation von Versorgungsleistungen kann helfen, ein qualitativ gutes Angebot mit wirtschaftlicher Machbarkeit zu verbinden.

Ansiedlungspolitik: Augenmaß gefragt!

Die Krise der Solarwirtschaft in Mitteldeutschland zeigt exemplarisch die Problematik subventionierter Einzelansiedlungen. Vor diesem Hintergrund ist bei der Förderung von Großansiedlungen künftig mehr Augenmaß erforderlich, zumal im Zuge des auslaufenden Solidarpaktes II die Mittel für eine solche Ansiedlungspolitik reduziert werden. Um das Bestehen am Markt zu gewährleisten, ist der Schwerpunkt stärker auf Investitionen in Forschung und Entwicklung und die Herstellung innovativer Produkte und Dienstleistungen zu richten.

Ausnahmegenehmigungen für Befahren von Umweltzonen gegenseitig anerkennen!

Die gegenseitige Anerkennung von Ausnahmegenehmigungen zum Befahren der „Umweltzonen“ in Halle und Leipzig ist nun schnell umzusetzen. Mit der Änderung der Einfahrtbedingungen und der Kriterien für die Ausnahmegenehmigungen in Halle ab 2013 entfällt dafür auch das letzte formale Hindernis für eine gegenseitige Anerkennung.

4 Anhang

Tabellarische Übersichten zur Wirtschaftsstruktur in Mitteldeutschland

I Bevölkerung

Bevölkerungsbestand in Mitteldeutschland			
Jahr	Region Halle-Dessau	Region Leipzig	Mitteldeutschland
1990	1.555.068	1.073.993	2.629.061
1991	1.525.973	1.056.674	2.582.647
1992	1.511.727	1.047.037	2.558.764
1993	1.498.603	1.039.201	2.537.804
1994	1.486.767	1.033.032	2.519.799
1995	1.474.891	1.030.301	2.505.192
1996	1.465.608	1.026.941	2.492.549
1997	1.452.111	1.024.011	2.476.122
1998	1.437.016	1.018.837	2.455.853
1999	1.420.987	1.017.034	2.438.021
2000	1.399.756	1.013.793	2.413.549
2001	1.377.685	1.008.845	2.386.530
2002	1.358.037	1.005.622	2.363.659
2003	1.343.212	1.004.599	2.347.811
2004	1.327.637	1.001.823	2.329.460
2005	1.312.172	1.001.524	2.313.696
2006	1.296.407	1.000.595	2.297.002
2007	1.279.599	999.228	2.278.827
2008	1.262.693	998.688	2.261.381
2009	1.248.048	997.217	2.245.265
2010	1.236.369	996.516	2.232.885
2011*	1.225.653	1.001.103	2.226.756
Prognose** (Basisjahr 2008)			
2012	1.205.285	987.295	2.192.580
2013	1.191.820	983.458	2.175.278
2014	1.178.429	979.499	2.157.928
2015	1.164.851	975.422	2.140.273
2016	1.150.941	971.213	2.122.154
2017	1.136.773	966.824	2.103.597
2018	1.122.355	962.210	2.084.565
2019	1.107.700	957.363	2.065.063
2020	1.092.234	952.270	2.044.504

* November 2011 (vorläufige Zahlen)
 ** Region Leipzig: 5. regionalisierte Bevölkerungsprognose Variante 2; Region Halle-Dessau: 5. regionalisierte Bevölkerungsprognose
 Quelle: Statistische Landesämter Sachsen und Sachsen-Anhalt; eigene Berechnungen

II Produzierendes Gewerbe

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe in Mitteldeutschland (Betriebe von Unternehmen mit 50 und mehr Beschäftigten)					
Jahr	Anzahl Betriebe	Anzahl Beschäftigte	Gesamtumsatz in Millionen Euro	Auslandsumsatz in Millionen Euro	Exportquote
2007	535	83.419	32.889	10.335	31,4 %
2008	550	86.965	33.600	11.004	32,7 %
2009	547	85.194	27.624	8.470	30,7 %
2010	541	85.008	33.435	10.661	31,9 %
2011	549	88.574	37.097	11.664	31,4 %

Quelle: Statistische Landesämter Sachsen und Sachsen-Anhalt; eigene Berechnungen

Bauhauptgewerbe in Mitteldeutschland (Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten)			
Jahr	Anzahl Betriebe	Anzahl Beschäftigte	Gesamtumsatz in Millionen Euro
1995	1.115	72.487	5.610
1996	1.139	63.129	5.211
1997	1.051	53.792	4.760
1998	943	46.129	4.031
1999	832	41.566	3.802
2000	718	34.277	3.211
2001	595	27.292	2.845
2002	485	22.678	2.446
2003	411	20.057	2.557
2004	390	18.759	2.343
2005	347	16.555	2.012
2006	314	15.925	2.104
2007	309	15.779	2.050
2008	304	15.528	2.104
2009	287	15.114	2.008
2010	291	16.169	1.964
2011	299	16.767	2.182

Quelle: Statistische Landesämter Sachsen und Sachsen-Anhalt; eigene Berechnungen

III Gewerbeanmeldungen

Gewerbeanmeldungen in Mitteldeutschland									
	Gewerbeanmeldungen			Gewerbeabmeldungen			Saldo aus Gewerbean- und -abmeldungen		
	2009	2010	2011	2009	2010	2011	2009	2010	2011
Region Halle-Dessau	9.169	8.482	7.582	9.089	8.009	8.116	+ 80	+ 473	- 534
Region Leipzig	10.379	10.721	10.532	9.169	9.018	8.729	+ 1.210	+ 1.703	+ 1.803
Mitteldeutschland	19.548	19.203	18.114	18.258	17.027	16.845	+ 1.290	+ 2.176	+ 1.269

Quelle: Statistische Landesämter Sachsen und Sachsen-Anhalt; eigene Berechnungen

IV Arbeitslosigkeit und Beschäftigung

Arbeitslosigkeit in Mitteldeutschland						
	2000	2005	2008	2009	2010	2011
Bestand an Arbeitslosen (Jahresdurchschnitt)						
Region Halle-Dessau	151.741	141.623	96.433	91.542	82.835	76.259
Region Leipzig	90.406	101.933	73.839	72.443	67.146	62.204
Mitteldeutschland	242.147	243.556	170.272	163.985	149.981	138.463
Arbeitslosenquote (alle zivile Erwerbspersonen)						
Region Halle-Dessau	20,9 %	21,1 %	14,8 %	14,2 %	13,2 %	12,2 %
Region Leipzig	17,6 %	20,1 %	14,4 %	14,1 %	13,1 %	12,1 %
Mitteldeutschland	19,5 %	20,7 %	14,6 %	14,2 %	13,2 %	12,2 %

Quelle: Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Mitteldeutschland			
Jahr	nach Arbeitsort	nach Wohnort	Pendlersaldo
1997	860.896	-	-
1998	847.910	-	-
1999	831.510	849.160	-17.650
2000	804.062	830.365	-26.303
2001	773.180	809.644	-36.464
2002	744.772	779.996	-35.224
2003	727.480	759.914	-32.434
2004	713.297	743.727	-30.430
2005	692.710	723.204	-30.494
2006	702.333	734.454	-32.121
2007	715.557	750.456	-34.899
2008	730.054	767.527	-37.473
2009	730.405	764.783	-34.378
2010	741.251	774.022	-32.771
2011	752.956	786.133	-33.177

Quelle: Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen

Tabellarische Übersichten zur Konjunkturmfrage

Ergebnisse der Konjunkturmfrage – Gesamtwirtschaft								
Frage	Prädikat	Anteil der Unternehmen in Prozent (gewichtet)						
		Frühjahr 2009	Herbst 2009	Frühjahr 2010	Herbst 2010	Frühjahr 2011	Herbst 2011	Frühjahr 2012
		1.904 Unternehmen	2.034 Unternehmen	1.953 Unternehmen	2.261 Unternehmen	2.121 Unternehmen	2.322 Unternehmen	2.221 Unternehmen
Aktuelle Lage								
Geschäfts-lage	gut	21,6	26,1	25,7	38,3	40,0	48,0	42,7
	befriedigend	51,8	51,7	50,5	47,0	46,9	42,9	45,6
	schlecht	26,6	22,2	23,8	14,7	13,1	9,1	11,7
Erwartungen								
Geschäfts-entwicklung	günstiger	13,7	18,3	22,2	21,8	29,8	24,7	28,5
	gleich	47,0	56,9	55,9	61,9	58,4	60,1	60,0
	ungünstiger	39,3	24,8	21,9	16,3	11,8	15,2	11,5
Umsatz-erwartungen	steigen	16,8	14,7	22,0	19,4	26,9	20,8	25,4
	gleich	44,3	53,4	54,2	58,9	59,3	64,6	60,6
	sinken	38,9	31,9	23,8	21,7	13,8	14,6	14,0
Personal-planungen	erhöhen	8,2	7,6	10,1	10,2	16,1	12,6	13,6
	gleich	72,2	76,7	77,3	80,6	76,3	78,2	78,8
	verringern	19,6	15,7	12,6	9,2	7,6	9,2	7,6
Export-erwartungen (nur Industrie)	zunehmen	9,2	17,3	29,8	29,1	37,5	25,6	31,6
	gleich	49,4	61,1	62,2	61,0	57,7	60,2	61,2
	abnehmen	41,4	21,6	8,0	9,9	4,8	14,2	7,2
Investitions-planungen (ohne HWK Halle)	zunehmen	12,0	13,2	15,1	17,7	18,4	17,6	20,6*
	gleich	29,8	32,1	32,1	35,8	39,5	39,6	44,9*
	abnehmen	21,4	18,0	18,1	11,3	9,3	10,4	9,4*
	keine Investitionen	36,8	36,7	34,7	35,2	32,8	32,4	25,1*

* - Daten im Frühjahr 2012 ohne Handwerk

Ergebnisse der Konjunkturumfrage – Handwerk								
Frage	Prädikat	Anteil der Unternehmen in Prozent (gewichtet)						
		Frühjahr 2009	Herbst 2009	Frühjahr 2010	Herbst 2010	Frühjahr 2011	Herbst 2011	Frühjahr 2012
		892 Unternehmen	891 Unternehmen	1.060 Unternehmen	828 Unternehmen	817 Unternehmen	1.024 Unternehmen	1.023 Unternehmen
Aktuelle Lage								
Geschäftslage	gut	25,4	31,1	24,1	37,6	40,0	52,7	39,9
	befriedigend	47,3	49,1	52,1	46,5	46,6	38,7	48,5
	schlecht	27,3	19,8	23,8	15,9	13,4	8,6	11,6
Erwartungen								
Geschäftsentwicklung	günstiger	20,3	25,3	28,5	31,3	47,3	50,4	43,8
	gleich	48,0	51,2	51,8	49,2	43,5	38,5	46,8
	ungünstiger	31,7	23,5	19,8	19,5	9,2	11,1	9,4
Umsatzerwartungen	steigen	16,8	11,0	24,2	9,9	27,2	15,3	23,2
	gleich	42,8	53,5	51,8	57,6	58,0	65,6	62,1
	sinken	40,4	35,5	24,0	32,5	14,8	19,1	14,7
Personalplanungen	erhöhen	6,4	3,7	7,6	5,0	12,4	6,0	9,4
	gleich	79,2	80,0	84,2	82,0	83,9	85,2	84,5
	verringern	14,4	16,3	8,2	13,0	3,7	8,8	6,1
Investitionsplanungen (ohne HWK Halle)	zunehmen	9,4	8,9	15,3	15,7	17,0	16,7	*
	gleich	16,8	28,9	26,5	24,5	27,9	21,8	*
	abnehmen	12,6	13,8	12,4	5,4	5,3	6,6	*
	keine Investitionen	61,1	48,4	45,8	54,4	49,8	54,9	*

* durch Änderung der Fragestellung keine vergleichbaren Daten

Ergebnisse der Konjunkturumfrage – Industrie								
Frage	Prädikat	Anteil der Unternehmen in Prozent (gewichtet)						
		Frühjahr 2009	Herbst 2009	Frühjahr 2010	Herbst 2010	Frühjahr 2011	Herbst 2011	Frühjahr 2012
		264 Unternehmen	303 Unternehmen	223 Unternehmen	368 Unternehmen	380 Unternehmen	338 Unternehmen	314 Unternehmen
Aktuelle Lage								
Geschäftslage	gut	18,0	21,0	31,6	41,4	45,2	51,1	47,3
	befriedigend	46,3	48,0	46,1	44,1	43,4	40,3	42,9
	schlecht	35,7	31,0	22,3	14,5	11,4	8,6	9,8
Erwartungen								
Geschäftsentwicklung	günstiger	11,3	20,2	29,9	24,3	33,0	16,8	29,4
	gleich	43,3	56,3	57,6	64,0	60,2	63,5	62,9
	ungünstiger	45,4	23,5	12,5	11,7	6,8	19,7	7,7
Umsatzerwartungen	steigen	9,9	12,4	20,9	23,6	27,8	18,5	28,7
	gleich	16,5	57,3	63,9	61,7	65,7	68,9	60,5
	sinken	43,6	30,3	15,2	14,7	6,5	12,6	10,8
Personalplanungen	erhöhen	5,0	8,2	12,0	13,5	21,1	15,6	18,7
	gleich	66,3	73,6	72,2	80,2	73,6	73,2	71,0
	verringern	28,7	18,2	15,8	6,3	5,3	11,2	10,3
Export-erwartungen (nur Industrie)	zunehmen	9,2	17,3	29,8	29,1	37,5	25,6	31,6
	gleich	49,4	61,1	62,2	61,0	57,7	60,2	61,2
	abnehmen	41,4	21,6	8,0	9,9	4,8	14,2	7,2
Investitionsplanungen	zunehmen	14,9	16,7	18,5	27,2	25,5	22,2	26,5
	gleich	21,8	27,4	35,1	34,9	44,0	42,9	47,9
	abnehmen	30,7	25,3	19,8	14,3	8,4	13,6	9,7
	keine Investitionen	32,6	30,6	26,7	23,6	22,1	21,3	15,9

Ergebnisse der Konjunkturumfrage – industrielles Baugewerbe								
Frage	Prädikat	Anteil der Unternehmen in Prozent (gewichtet)						
		Frühjahr 2009	Herbst 2009	Frühjahr 2010	Herbst 2010	Frühjahr 2011	Herbst 2011	Frühjahr 2012
		116 Unternehmen	119 Unternehmen	94 Unternehmen	158 Unternehmen	149 Unternehmen	158 Unternehmen	146 Unternehmen
Aktuelle Lage								
Geschäftslage	gut	22,0	27,3	25,6	47,6	39,5	55,0	48,7
	befriedigend	56,5	55,6	45,6	41,8	46,6	39,5	38,5
	schlecht	21,5	17,1	28,8	10,6	13,9	5,5	12,8
Erwartungen								
Geschäftsentwicklung	günstiger	12,4	14,2	27,1	14,0	28,1	14,3	23,8
	gleich	45,8	48,4	40,9	65,0	62,6	68,9	64,2
	ungünstiger	41,8	37,4	32,0	21,0	9,3	16,8	12,0
Umsatzerwartungen	steigen	20,4	12,1	30,8	18,5	28,6	18,4	23,3
	gleich	40,3	48,2	39,4	59,1	54,7	66,1	62,2
	sinken	39,3	39,8	29,8	22,4	16,7	15,5	14,5
Personalplanungen	erhöhen	12,5	3,8	17,7	6,8	15,0	8,3	14,4
	gleich	75,1	76,9	60,9	76,7	73,8	81,5	75,0
	verringern	12,4	19,3	21,4	16,5	11,2	10,2	10,6
Investitionsplanungen	zunehmen	12,9	9,4	10,9	10,3	15,9	10,4	15,3
	gleich	31,6	34,5	34,8	44,3	43,3	48,7	51,5
	abnehmen	32,7	21,4	30,4	16,3	15,4	15,4	11,4
	keine Investitionen	22,8	34,7	23,9	29,1	25,4	25,5	21,8

Ergebnisse der Konjunkturumfrage – Handel								
Frage	Prädikat	Anteil der Unternehmen in Prozent (gewichtet)						
		Frühjahr 2009	Herbst 2009	Frühjahr 2010	Herbst 2010	Frühjahr 2011	Herbst 2011	Frühjahr 2012
		203 Unternehmen	216 Unternehmen	159 Unternehmen	295 Unternehmen	239 Unternehmen	229 Unternehmen	217 Unternehmen
Aktuelle Lage								
Geschäfts-lage	gut	20,8	17,7	17,8	22,5	31,8	32,7	35,1
	befriedigend	43,6	55,8	48,5	55,0	50,7	51,2	49,4
	schlecht	35,6	26,5	33,7	22,5	17,5	16,1	15,5
Erwartungen								
Geschäfts-entwicklung	günstiger	14,0	11,6	15,7	13,3	20,0	18,9	20,0
	gleich	40,5	59,0	53,8	66,1	64,1	61,5	63,6
	ungünstiger	45,5	29,4	30,5	20,6	15,9	19,6	16,4
Umsatz-erwartungen	steigen	22,3	17,2	17,2	15,0	25,4	21,1	25,2
	gleich	38,4	49,6	50,5	62,0	60,2	61,3	59,7
	sinken	39,3	33,2	32,3	23,0	14,4	17,6	15,1
Personal-planungen	erhöhen	5,1	4,0	3,7	7,8	10,0	9,9	11,4
	gleich	76,7	80,6	75,9	81,2	82,7	82,0	83,8
	verringern	18,2	15,4	20,4	11,0	7,3	8,1	4,8
Investitions-planungen	zunehmen	10,0	11,8	10,6	16,9	13,9	13,4	18,1
	gleich	31,6	29,2	27,1	31,8	39,5	40,3	40,3
	abnehmen	23,7	20,2	16,9	15,6	14,8	8,8	11,3
	keine Investitionen	34,7	38,8	45,4	35,7	31,8	37,5	30,3

Ergebnisse der Konjunkturmfrage – Verkehrsgewerbe								
Frage	Prädikat	Anteil der Unternehmen in Prozent (gewichtet)						
		Frühjahr 2009	Herbst 2009	Frühjahr 2010	Herbst 2010	Frühjahr 2011	Herbst 2011	Frühjahr 2012
		199 Unternehmen	183 Unternehmen	158 Unternehmen	190 Unternehmen	183 Unternehmen	178 Unternehmen	166 Unternehmen
Aktuelle Lage								
Geschäftslage	gut	9,0	14,3	20,6	36,6	34,5	35,5	31,3
	befriedigend	41,4	53,3	47,8	53,3	52,8	54,1	49,8
	schlecht	49,6	32,4	31,6	10,1	12,7	10,4	18,9
Erwartungen								
Geschäftsentwicklung	günstiger	7,6	13,3	17,5	16,2	26,2	15,4	23,5
	gleich	30,8	59,8	54,4	70,6	58,5	70,0	61,9
	ungünstiger	61,6	26,9	28,1	13,2	15,3	14,6	14,6
Umsatzerwartungen	steigen	8,8	12,7	20,7	26,8	31,4	20,1	31,6
	gleich	30,0	47,7	53,6	57,4	56,6	64,8	53,3
	sinken	61,2	39,6	25,7	15,8	12,0	15,1	15,1
Personalplanungen	erhöhen	1,6	6,4	10,6	17,1	17,6	17,7	13,5
	gleich	57,3	74,3	73,5	66,8	69,9	71,3	74,9
	verringern	41,1	19,3	15,9	16,1	12,5	11,0	11,6
Investitionsplanungen	zunehmen	11,1	14,9	24,0	24,5	20,0	21,3	22,0
	gleich	19,8	30,4	25,7	40,0	42,5	42,2	40,1
	abnehmen	29,5	21,0	17,3	11,8	10,8	9,8	12,4
	keine Investitionen	39,6	33,7	33,0	23,7	26,7	26,8	25,5

Ergebnisse der Konjunkturumfrage – Dienstleistungsgewerbe

Frage	Prädikat	Anteil der Unternehmen in Prozent (gewichtet)						
		Frühjahr 2009	Herbst 2009	Frühjahr 2010	Herbst 2010	Frühjahr 2011	Herbst 2011	Frühjahr 2012
		258 Unternehmen	322 Unternehmen	259 Unternehmen	422 Unternehmen	353 Unternehmen	395 Unternehmen	355 Unternehmen
Aktuelle Lage								
Geschäfts-lage	gut	22,3	28,7	26,4	38,9	41,2	47,4	44,0
	befriedigend	58,8	52,3	54,4	47,6	46,8	44,0	45,8
	schlecht	18,9	19,0	19,2	13,5	12,0	8,6	10,2
Erwartungen								
Geschäfts-entwicklung	günstiger	11,8	17,7	16,6	21,0	22,9	20,7	24,3
	gleich	51,9	61,4	62,0	64,7	62,9	65,8	63,4
	ungünstiger	36,3	20,9	21,4	14,3	14,2	13,5	12,3
Umsatz-erwartungen	steigen	17,8	18,0	20,3	22,9	25,6	25,9	25,1
	gleich	48,5	54,9	56,2	58,3	58,8	62,3	60,6
	sinken	33,7	27,1	23,5	18,8	15,6	11,8	14,3
Personal-planungen	erhöhen	10,3	11,8	10,1	12,2	17,7	16,2	14,2
	gleich	74,3	75,3	80,7	82,6	73,3	75,8	79,4
	verringern	15,4	12,9	9,2	5,2	9,0	8,0	6,4
Investitions-planungen	zunehmen	12,6	15,3	14,9	16,4	17,8	19,1	18,4
	gleich	39,6	35,7	34,7	40,1	42,2	44,5	45,1
	abnehmen	17,8	15,2	17,8	10,6	8,2	10,0	4,9
	keine Investitionen	30,0	33,8	32,6	32,9	31,8	26,4	31,6

